

Hedy Iracema Brügelmann.

Das Aufsehen, welches die Kölner Sopranistin Hedy Iracema Brügelmann bei ihrem Auftreten im letzten Gürzenichkonzert durch die feine Schulung ihres schönen Organs und durch ihre Vortragskunst erregt hat, läßt es berechtigt erscheinen, daß wir heute unsere Leser in Kürze über ihre künstlerische Entwicklung orientieren. Hat doch kein geringerer als Dr. Neitzel in der Kölnischen Zeitung offen ausgesprochen, daß sie sowohl die Kunst des Schöngesanges wie den dramatischen Ausdruck beherrsche, daß die



Stimme von abgeklärtem Klangreiz sei, daß Tonansatz, Tonausspinnung und Schattierungsfähigkeit keinen Wunsch offen lassen, kurz, daß es sich um eine ganz hervorragende Gesangskünstlerin handele.

Hedy Iracema Brügelmann ist in Porto Alegri im südlichen Brasilien geboren. Ihr Vater war der bekannte Politiker Haensel, der in einem der vielen Revolutionskämpfe des Landes den Tod fand. Nach dortiger Sitte in einem Kloster erzogen, mußte sie wegen ihrer schönen Stimme schon von ihrem siebenten Jahre an die Soli bei kirchlichen Festen singen, was ihr freilich einige Jahre später verboten wurde, weil sie dabei „ein allzuweltliches Temperament“ entwickele. Mit 17 Jahren hörte sie bei einem Konzert im deutschen Klub zum erstenmale Lieder von Schubert, Schumann und Brahms, und seitdem war ihr einziger Wunsch, sich im Lande der Musik zur Gesangskünstlerin ausbilden zu können. Er ging in Erfüllung. Als blutjunge Frau kam sie im Jahre 1900 nach Köln und vier Wochen darauf war sie bereits Schülerin des Konservatoriums. Zunächst studierte sie drei Jahre bei Paul Haase, alsdann bei

der bekannten Stimmbildnerin Wally Schauseil, der so viele namhafte Sopranistinnen die Schönheit ihrer Kopftöne verdanken. Im Jahre 1904 mußte sie plötzlich vertretungsweise die Sopransoli der Matthäuspassion im Gürzenich übernehmen, wobei sie einen glänzenden Beweis für ihre stimmliche Veranlagung und ihre ungewöhnliche Intelligenz gab. Aber nicht zufrieden mit der eigenen Leistung, auf die hin ihr kleine Erfolge in der Provinz sicher gewesen wären, verschwand sie wieder von der Öffentlichkeit, um weitere drei Jahre an ihrer gesangstechnischen Ausbildung zu arbeiten, ein in unserer Zeit, in der sich fortwährend halbgebildete Stimmen hören lassen, gewiß seltener Fall. 1907 hielt sie selbst sich endlich reif für die Öffentlichkeit. Ehe sie aber vor das deutsche Publikum trat, wollte sie gewissermaßen eine Feuerprobe in ihrer Heimat bestehen, wo durch den ungeheuren Reichtum und die künstlerischen Beziehungen zu Italien die An-

sprüche an Gesangskünstler besonders groß sind. Sie unternahm vom Juni bis Dezember eine Tournee nach Brasilien, die von dem denkbar größten Erfolge begleitet war. Selbst die europäischen Zeitungen nahmen davon Notiz, und drüben wurden ihr wahrhaft fürstliche Ehrungen zuteil. Zurückgekehrt benutzte sie den folgenden Sommer, um von der großen Vortragskünstlerin Charlotte Huhn das Geheimnis des dramatischen Ausdrucks zu erlernen, den sie mit ihrer reinen Gesangskunst in eigenartiger Weise zu verbinden wußte. Die Erfolge von Konzerten in Mannheim, Baden-Baden und Karlsruhe bestätigten die Richtigkeit ihrer neuen Bestrebungen, und die Verpflichtung zu großen Abonnementskonzerten in Köln, Düsseldorf, Coblenz, Hagen, Dortmund, Hamburg, Lübeck usw. für ihre erste eigentliche Konzertsaison 1908/9, zeigt, daß die große Öffentlichkeit sofort ihre Bedeutung erkannt hat.

G. T.